

**Frank Sommer**  
**Statement Sinti und Roma**  
**9. November 2015**

Am 16. Dezember 1942 erteilte SS-Chef Heinrich Himmler den Befehl zur familienweisen Deportation der Sinti und Roma nach Auschwitz. Damit war die Endphase der Entrechtung, Entmenschlichung und schließlich Ermordung der Sinti und Roma in Deutschland und Europa eingeleitet. Etwa 500.000 Angehörige dieser seit Jahrhunderten hier ansässigen Volksgruppe wurden in der NS-Zeit aus

*den gleichen Motiven des Rassenwahns,*

*mit dem gleichen Willen zur planmäßigen und endgültigen Vernichtung*

verfolgt und ermordet wie die Juden. Jonathan Mack vom Zentralrat deutscher Sinti und Roma wird in seinem Vortrag heute Abend über diese Tragödie berichten.

Die Aschaffenburgener Anna Bertha Wagner und ihr 10jähriges Söhnchen Julius waren zwei dieser Opfer. Am 8. März 1943 wurden sie nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Wir stehen hier an den Stolpersteinen, die an ihr Schicksal erinnern.

Nur zwei Steine! Das ist wenig – aber es ist alles, was von ihnen übrig blieb!

Infolge einer Laune des Schicksals sind uns einige Dokumente erhalten geblieben, die Auskunft über das Schicksal der Wagners geben. Sie belegen anschaulich, mit welcher seelenlosen, bürokratischen Kaltschnäuzigkeit, Unmenschlichkeit und Unerbittlichkeit die einzelnen Rädchen des mörderischen Räderwerks der Nazis ineinander griffen und funktionierten.

Eines dieser Rädchen, ein pflichtbewusster Beamter vom Aschaffenburgener Finanzamt, war mit der verantwortungsvollen Aufgabe der Einziehung des Vermögens von Mutter und Sohn Wagner zu Gunsten des Großdeutschen Reiches und seiner Kriegsmaschinerie betraut.

Ich zitiere aus seiner Vermögensaufstellung:

1 Damenarmbanduhr	15 Reichsmark
1 Kinderringchen	wertlos
1 Schulranzen mit Büchern von Julius Wagner	2 Reichsmark

Ein Kollege dieses Beamten war mit der Sicherung des Bankvermögens von Julius Wagner befasst. Es war auf einem Sparbuch der Städtischen Sparkasse angelegt und betrug 21 Reichsmark und zwei Pfennige. Mit Datum 7. Juni 1943 vermerkt der Beamte: „erledigt“. Mutter und Sohn Wagner waren zu diesem Zeitpunkt nicht mehr am Leben.

Der Opfer gedenken.

Trauer zulassen.

Das ist ein schmerzhafter, ein quälender Prozess. Aber ich denke: auch ein notwendiger! Die Zukunft können wir nur gewinnen, wenn wir uns diesem Prozess stellen. Das gilt für jeden Einzelnen von uns wie für das Leben der Völker.

Und das gilt erst Recht angesichts tausender hasserfüllter so genannter „Wutbürger“, die jetzt fast täglich auf den Straßen gegen Menschen hetzen, die mit fast nichts außer ihren Kleidern auf dem Leib vor Krieg, Bomben, Terror und Tod geflohen sind und Zuflucht bei uns suchen.

Gipfelpunkt der Heuchelei: Das selbe Europa, das mit seiner Wirtschafts- und Kriegspolitik diesen Menschen die Heimat zerstört hat, wirft ihnen jetzt ihre Heimatlosigkeit vor!

Schon wieder ist es so weit:

Flüchtlingsunterkünfte brennen.

Menschen werden angegriffen, weil sie Menschen in Not helfen.

In aller Öffentlichkeit hetzt ein faschistoider Mob unverfroren mit Begriffen und Parolen aus dem Repertoire der Nazis!

Auch daran sollen uns diese Steine erinnern:

Gedenken kann nicht genügen!

Das Erinnern bleibt folgenlos, wenn daraus keine Konsequenzen für das Denken und Handeln *heute* erwachsen!

Erinnern wir uns:

Die Republik von Weimar ist nicht an der zu großen Zahl von Radikalen zugrunde gegangen, sondern an der zu kleinen Zahl von Demokraten.

Wer in der Demokratie schläft, kann in der Diktatur aufwachen!

Es ist Zeit, aufzuwachen!

**Hinweis: Es gilt das gesprochene Wort**